

KONTEMPLATION UND MYSTIK DIGITAL

Herausgegeben vom Würzburger Forum der Kontemplation (WFdK)
in Zusammenarbeit mit der Kontemplationslinie Wolke des Nichtwissens - Willigis Jäger



Jeder Schritt
ein Hier und Jetzt

Liebe Leserinnen und Leser

Labyrinthisch führt uns der Weg zur Mitte, zum Herzen. Mag er auch vielfach symbolisch vorgezeichnet sein, so entsteht der Weg doch erst, indem wir wach einen Fuß vor den anderen setzen.

Dazu gehört, dass wir uns gegenseitig erinnern: an das Reich Gottes im Hier und Jetzt, wie im Impuls ausgeführt, oder an die uns erteilten Himmlischen Gaben, von denen das Porträt beredt erzählt.

Dazu gehören aber genauso Wege in andere Länder, wie die Pragerreise des Würzburger Forums, mit reichlich klösterlicher Stille und viel meditativem Gesang.

Ein Kleinod unter den Wegsymbolen ist das lebendige Labyrinth im vorgestellten Praxisort, denn es greift auf kreatürliche Weise das Motiv des inneren Herzensweges auf.

Mitten im Sommerloch soll die Vielfalt der zu entdeckenden und bewusst abzuschreitenden Wege Anregung geben für die nächsten Schritte im Hier und Jetzt.



Für die Redaktion
Elisabeth Müller

AUSGABE 3 - Inhalt

Juli 2023

Impuls

**Das Reich Gottes
im Hier und Jetzt**

von Martina Gallmetzer

Portrait

Himmlische Gaben

Portrait von **Ursula Krimmel**
mit [Link zu einer ihrer Predigten](#)

Klang – Stille – Gespräch

Rückblick auf die **Pragerreise** zum
10-jährigen Bestehen des WFdK
mit [Link zu einem Bericht von
Wolfgang Gottschalk](#)

Ort der Praxis

Das **Kloster St. Maria zu Helfta**

Einladung zu Tagung und Fortbildung

der Kontemplationslinie
Wolke des Nichtwissens –
Willigis Jäger:
„Tradition – Willigis – Vision“

Gut zu wissen ...

**Tagung und Fortbildung
des WFdK Januar 2024**

Videos vom Sommersymposium
Korrigendum, Bildnachweise

Impressum und Kontakt

Das Reich Gottes im Hier und Jetzt

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“ (Markus 1,15)



Jesus beginnt sein öffentliches Auftreten mit der Botschaft „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“ Was meint er mit diesen Worten?

Ich erlebe, dass die Zeit erfüllt ist, wenn meine Aufmerksamkeit uneingeschränkt HIER ist: im gegenwärtigen Moment. Dieser Moment, dieser Augenblick. Wo fängt er an und wo hört er auf? Im Erforschen zeigt sich: An der Oberfläche ist er fließend, aber in der Tiefe ist JETZT zeitlos. Sobald der Moment im Verstand ankommt, ist er bereits verglüht, er ist nicht fassbar.

EIN heiliger Augen-blick. Heilig, weil er die Tür öffnet zu dieser anderen Dimension, die Jesus „Reich Gottes“ nennt. In seiner Tiefe und Weite fließt das Manna des Himmels. Er ist so klein wie das Nadelöhr, durch das eher ein Kamel passt, als dass ein Reicher ins Himmelsreich kommt. In meinem Verständnis: reich an inneren Besetzungen wie Biografie, Wissen, Wünschen, Emotionen, Identifikationen und all dem Reichtum, der am Ich-Bewusstsein haftet. In diesem heiligen Moment entschwindet das Ich-Bewusstsein und die ewige Leere-Fülle enthüllt sich. Eine Er-füllung, die nicht festgehalten werden kann, denn dadurch würde sie wiederum zum erwähnten Reichtum und damit zum Hindernis. Gleichzeitig wäre ein Festhalten an der Leere-Fülle widersinnig, denn das Wunder daran ist ja, dass sie überall und immer gegenwärtig ist. Gottes Reich ist nahe. So nahe, dass kein Raum dazwischen passt, zwischen HIER und Seinem Reich!

Und im alltäglichen Dasein? „Erinnere dich daran, dich zu er-innern, wann immer du dich erinnerst!“, sagt Charles Tart. Von Jetzt zu Jetzt gibt es keine Zeit und von Hier zu Hier keinen Weg. Die Seligkeit des Moments springt mich unmittelbar an, wenn ich mich daran erinnere, mich zu er-innern:

Jetzt gerade sitze ich HIER mit allen Sinnen. Das scheinbare Blau des Firmaments leuchtet, Wolken verschiedener Form und Tönung wandern, die vielfältigen Grüntöne der Natur schimmern, Blätter rascheln im Wind, der Geruch von Frische liegt in der Luft, Autolärm und Vogelgezwitscher vermischen sich... All das kommt zu mir in einem kurzen Augenblick des Innehaltens. Er ist der Umschaltknopf vom Tun-Modus zum Seins-Modus. Innehalten ... Ruhe kehrt ein ... der Verstand rutscht auf „Stand-by“. Jedes Zeitgefühl und alles Wissen entschwinden, während die Gegenwärtigkeit selbst in den Vordergrund tritt. Alles zeigt sich in seiner Ursprünglichkeit - ist, was es IST. Da ist unmittelbare, unbegrenzte Weite, das Leben darin atmet, pulsiert, strömt – außen und innen. Es wird warm und leicht, ein Lächeln steigt auf. Wo ist innen, wo ist außen? Da ist keine Grenze, kein Ich-Filter, der trennt zwischen dem Innenleben und der Außenwelt. Alles spielt sich ab – irgendwo und genau HIER – im Universum.

Irgendwo in der Grenzenlosigkeit tauchen Worte auf, finden den Weg zu den Fingern und in die Tastatur, von „selbst“, anstrengungsfrei, zweckfrei. Hier stehen sie nun im Raum und auf dem Bildschirm. Nichts wird getan und doch geschieht, was gerade gebraucht wird. Oder nach Laotse: „Dein Tun sei Nicht-Tun, und doch bleibt nichts ungetan.“ Mit einem Fuß in der Zeit und Funktionalität und mit einem Fuß in der Grenzenlosigkeit sind wir angeschlossen an einen zutiefst nährenden, alltagstauglichen Modus in Gelassenheit, Frieden und Freude.

Martina Gallmetzer

www.lebens-art.it



Himmlische Gaben

Portrait von Ursula Krimmel



Als ich an diesem schönen warmen Sommermorgen zu unserem Treffpunkt komme, sitzt Ursula Krimmel schon erwartungsvoll auf der Terrasse des Café Mozart. Das Wiedersehen in Frankfurt, wo Ursula auf der Heimreise eines Kurses Zwischenstation macht, ist freudig. Ehe ich meinen Fragenkatalog zur Hand nehmen kann, sprudelt es aus ihr heraus, denn sie hat sich auf unser Gespräch gut vorbereitet.

Vor allem liegt ihr am Herzen, den jüngeren Generationen ihre Kriegserfahrungen weiterzugeben, damit diese Vorurteile gegenüber der Kriegsgeneration revidieren. Ihre Erlebnisse als Achtjährige bei Kriegsbeginn bis zum Kriegsende – Ihre Familie entgeht knapp der Bombardierung von Königsberg – und die Erfahrungen der Nachkriegsjahre schildert sie eindrücklich [in einer Predigt](#). Als Vierzehnjährige erschüttert sie 1945 der Atombombenabwurf der USA über Hiroshima und Nagasaki. „Da dachte ich“, eröffnet sie mir, „dass fortan jeder Krieg unmöglich wäre.“

Nach dem Abitur lernt Ursula beim Musikstudium ihren späteren Mann kennen. Gemeinsam verlebt das Paar glückliche Jahrzehnte, in denen die Musik zum Lebensmittelpunkt wird und die Familie wächst. Neben der Schule und ihren vier Kindern nimmt sie ihre Eltern in deren letzten Lebensjahren bei sich auf. Als beide Anfang der 80er Jahre sterben, kommt wieder ein Wendepunkt in Ursulas Leben.

Die bisher völlig apolitische Geigenlehrerin wird von einer nahen Freundin auf den drohenden 3. Weltkrieg, das Wettrüsten und den Nato-Doppelbeschluss aufmerksam gemacht. Zunächst hält sie das alles für Propaganda, doch die Freundin bleibt hartnäckig, und es dauerte kein Jahr, bis Ursula sich der Friedensbewegung anschließt. Durch sie nimmt sie an einem Kirchentag teil. Ein Schweigekreis hinterlässt dort einen bleibenden Eindruck bei ihr. Ursula, die sich nach dem Krieg von der Kirche abgewandt hatte, weil sie nicht mehr an einen liebenden Gott glauben konnte, sucht achtunddreißig Jahre später das Gespräch mit ihrem Gemeindepfarrer, kann ihre Vorurteile überwinden und wendet sich der Kirche wieder zu, um sich gleich für viele Jahre im Gemeinderat zu engagieren.

Dennoch bleibt sie bis zu ihrem siebten Lebensjahrzehnt auf der Suche, auch in der Kirche, die ihre drängenden Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott nicht beantworten kann, obwohl sie sogar eine Prädikantenausbildung macht und Bibliodrama-Workshops leitet. In dieser Zeit nimmt Ursula Krimmel an einer zweiwöchigen „Bibelschule“ von Walter Hollenweger teil, einem weltläufigen, in England geschulten Geistlichen, der auch heilkundlich tätig ist. Besonders ansprechen lässt sich Ursula von den Salbungs- und Segnungsgottesdiensten mit Handauflegen, die Hollenweger veranstaltet, und es dämmert ihr, dass es wahre Heiler gibt.

Als sie 1992 ihren Sohn nach Albanien begleitet, wird ihre Ahnung bestätigt: „Auf einem Berg“, so schildert sie mir, „versammelte sich bei Sonnenuntergang die Menge um den Heilkundigen und es mutete mich an wie die Lukasgeschichte von Jesu Heilungen.“ 1996 erlebt sie im Bibliodrama erneut das Handauflegen und macht sofort positive Erfahrungen damit. Sie wendet es bei einem befreundeten Palliativpatienten an, der dadurch große Linderung erfährt und in Frieden sterben kann. Obwohl das Handauflegen damals in Deutschland für Laien noch verboten ist, praktiziert sie es weiter, nachdem sie ihre Gabe entdeckt hat, und legt unbeirrt Schwerkranken und Sterbenden die Hände auf. Da sie das Bedürfnis hat, diese Praxis weiterzugeben, lässt sie sich zunächst in den ersten und zweiten Reiki-Grad einweihen und behandelt unter Verschwiegenheit Menschen aus ihrer Gemeinde.

Ende der 90er Jahre kommt es für Ursula zur Krise. „Ich fühlte mich nicht erlöst“, erzählt sie mir, „die Vermittlung der Gestalt Jesu leuchtete mir einfach nicht ein.“ Sie erwägt aus der Kirche auszutreten, weil sie viel zu viele offene Fragen hat. In dieser Zeit schenkt ihr jemand das Buch *Die Welle ist das*

„Ich fühlte mich nicht erlöst ...“



Meer von Willigis Jäger und Ursula ist sofort Feuer und Flamme. Nun, da sie ihren Weg gefunden hat, geht alles sehr schnell. Die Zweiundsiebzigjährige nimmt im Jahr 2002 erstmals an einem Kontemplationskurs bei Pater Willigis teil und erlebt ihn als zutiefst vertrauenswürdig. Sie wird sofort seine Schülerin und 2004 ernennt er sie zur Kontemplationslehrerin. Sein Andenken wahrt sie als das eines weisen Menschen auf Augenhöhe, dem sie unendlich viel zu verdanken hat.

Sie besucht nun regelmäßig Kontemplationskurse, auch von Doris Zölls, und da ihr in der Übung der Kontemplation stets die Hände glühen, schickt Willigis sie zu Anne Höfler. Diese erkennt ihr Talent und fordert Ursula zu deren Überraschung auf, gleich Kurse zu halten. So schreibt Ursula ein Jahr später ihren ersten Kurs im Handauflegen in ihrer Kirchengemeinde aus und findet reichen Zuspruch. Es entstehen aktive Übungskreise, die sich nach ein bis zwei Jahren für schwerkranke Angehörige öffnen, worauf ihre Kirchengemeinde das Handauflegen offiziell als Teil ihrer seelsorgerischen Tätigkeit übernimmt und bis heute einmal in der Woche anbietet.

2006 stößt Ursula über eine WFdK-Fortbildung auf Richard Stiegler. „Mein ganzes Leben lang“, so führt sie aus, „hatte ich immer wieder mit mangelndem Selbstwertgefühl zu kämpfen.“ Während der Ausbildung *Schritte ins Sein* lässt sie sich von Richard Stiegler begleiten und macht die beglückende Erfahrung, dass sich ihr Schatten allmählich verflüchtigt. Dieses Erlebnis fällt auf fruchtbaren Boden, denn das Innere Erforschen wird neben Kontemplation und Handauflegen zu einem festen Bestandteil von Ursulas Kursen, die sie noch heute in ihrem 93. Lebensjahr regelmäßig hält.

„Die Kontemplation ist die Grundlage für das Erforschen und das Handauflegen“, erläutert sie. „Das Erforschen und das Handauflegen gehören für mich zusammen. Beide sind unterschiedliche Zugänge zur Seele, zur Essenz und Heilung. Sie führen zu unseren Wesensqualitäten, zu unserem wahren Menschsein und darüber hinaus in die Stille. Das Erforschen nimmt den Weg über das bewusste

Wahrnehmen der Seelenbewegung. Das Handauflegen über eine tiefe Entspannung von Körper und Seele. Durch die empathische Präsenz des Gegenübers bildet sich ein sicheres, unterstützendes Feld, in dem sich der seelische Prozess entfalten kann. In ihrer Kombination wirken die beiden Praxisformen zutiefst transformierend.“ Allen drei Lehrern, die ihr die jeweilige Methode beigebracht haben, sei sie zutiefst dankbar.

Nachdem ich Ursulas Lebensgeschichte gelauscht und ihr alle meine Fragen gestellt habe, sind mehrere Stunden vergangen, aber die 92jährige wirkt so frisch und lebendig wie zu Beginn unseres Gesprächs. Ursula Kimmel strahlt die Verszeile, die sie zum Fazit ihres inneren Werdegangs gewählt hat, nämlich „In mir ist Freude in allem Leide, in uns wir haben himmlische Gaben“, förmlich aus und erhellt damit ihre ganze Umgebung.

Zum Abschluss unseres Cafébesuchs gönnt sie sich noch einen Eisbecher mit Sahne und genießt ihn mit einem kindlichen Glück.



Elisabeth Müller

Klang – Stille – Gespräch

Pragreise 2022 zum 10-jährigen Bestehen des WFDK



1990 initiierte Willigis Jäger (OSB) den „Ökumenischen Arbeitskreis für kontemplatives Gebet“. Aus ihm erwuchs die „Würzburger Schule der Kontemplation“, in der sich seit 1999 Kontemplationslehrende des deutschsprachigen Raums austauschten und Standards der Weitergabe erarbeiteten. Mit der Gründung der Kontemplationslinie „Wolke des Nichtwissens“ durch Willigis Jäger, der sich viele Mitglieder anschlossen, entwickelte sich aus der „Würzburger Schule“ das „Würzburger Forum der Kontemplation“. Es vereint Kontemplationslehrende aus verschiedenen spirituellen Traditionen und bietet ihnen Austausch und Fortbildungen.

Das 10-jährige Bestehen des Forums haben wir im vergangenen Jahr an einem besonderen Ort gefeiert: in einer Stadt, die sich in den Jahrhunderten ihrer Geschichte zwischen Konfessionen, Weltanschauungen und politischen Machtblöcken immer wieder ihre Offenheit zu bewahren suchte.

Neben den Entdeckungen beim Kennenlernen Prags stand die Freude an der Gemeinschaft und der tägliche Gesang aus der Stille, zu dem uns der Musiker und Komponist **Helge Burggrabe** anleitete. Am letzten Abend gestalteten wir ein „Hagios-Konzert“ in der Klosterkirche St. Benedikt mit und hatten Gelegenheit, dabei auch tschechischen Kontemplationslehrenden zu begegnen.

Wolfgang Gottschalk erzählt von den eindrucksvollen Tagen, hier ist [sein Bericht](#).

5



Foto unten: Moldau mit Karlsbrücke und Prager Burg
Rechts oben: Labyrinth im Rosengarten auf dem Prager Petrin

Ort der Praxis

Das Kloster St. Maria zu Helfta



Das Kloster zu Helfta in Sachsen-Anhalt wurde 1999, also vor bald 25 Jahren, neu gegründet. Im Mittelalter stand an dieser Stelle ein bedeutendes Frauenkloster, in dem im 13. Jahrhundert gleichzeitig drei bekannte Mystikerinnen lebten: Gertrud von Helfta, Mechthild von Hackeborn und Mechthild von Magdeburg, die in ihren letzten Lebensjahren hier Zuflucht gefunden hatte.

Von dem ursprünglichen Kloster existierte lange nur noch eine Mauer der Kirche, ein Teil der Apsis hinter dem Altar. Als nach der Wende auch diese abgerissen werden sollte, erinnerte man sich neu an die historische und spirituelle Bedeutung des Ortes und es entstand die Initiative, hier wieder ein Zisterzienserinnen-Kloster zu errichten.

Etwas später, im Jahr 2004, kam als Projekt der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland ein Labyrinth an diesem Frauenort der Mystik hinzu. Das „Lebendige Labyrinth“ im Park des Klosters hat als Grundriss die Form eines Herzens. An den Seiten des 350 m langen Weges zum Zentrum befinden sich Heil- und Heckenpflanzen und Leibräume aus Hainbuche. In der Mitte, gleichsam im Herzen der begehbaren Skulptur, steht eine Bank, überwölbt von einer Hainbuchenfigur, mit Platz für mehrere Personen. So ist hier, anders als bei vielen andren Labyrinth, auch Begegnung und ein gemeinsames Verweilen möglich, bevor es auf den Rückweg geht.

In der mittelalterlichen Blütezeit des Klosters lebten hier wahrscheinlich 50 - 100 Nonnen und ca. 200 Laienschwestern. Heute gibt es wieder eine kleine Gemeinschaft von Zisterzienserinnen und neben der Klausur ein Gästehaus, Wohnungen und Tagungsmöglichkeiten.

Vor allen Dingen ist das Kloster ein Ort der Stille. Das Chorgebet ist für alle offen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit Kurse zu besuchen oder für sich allein eine Auszeit zu nehmen. Auch Kontemplationskurse finden hier statt.

Gertrud Kieserg



www.kloster-helfta.de

www.lebendiges-labyrinth.de

Lindenstraße 36,
06295
Lutherstadt-Eisleben
Tel: 03475-711400

Fotos:

Blick von der Mitte des
Labyrinths nach oben
und zum Kloster

Einladung zur Tagung „Tradition – Willigis – Vision“

8. – 10. September 2023 Holzkirchen



Jahrestagung der Kontemplationslinie
„Wolke des Nichtwissens“ WILLIGIS JÄGER



Die Karawane zieht weiter. Aber wohin?
 Klärung der Reiseroute

Tradition – Willigis – Vision

08.09.23, 18.00 Uhr - 10.09.23, 13.00 Uhr, Benediktushof Holzkirchen

Nach annähernd zweijähriger gemeinsamer Arbeit mit Bernhard Uhde an den Grundpfeilern unseres Verständnisses von Kontemplation stellen wir, die spirituelle Leitung der „Wolke des Nichtwissens – Kontemplationslinie Willigis Jäger“, die Ergebnisse dieses intensiven Prozesses vor. Nach Vorstellung und eingehender Erläuterung möchten wir den Raum für Resonanz und Austausch mit euch, den Lehrenden der „Wolke des Nichtwissens“, öffnen: „Nur ein gut vorbereiteter gesunder Boden fördert Wachstum und bringt Früchte.“

7

Referent*innen

Vortrag: Bernhard Uhde, Professor für Religionswissenschaft am Institut für Systematische Theologie der Universität Freiburg, Titel des Vortrags: Gegenwart des Einen. Zur Tradition kontemplativer Mystik

Fernand Braun, spirituelle Leitung Kontemplationslinie „Wolke des Nichtwissens – Willigis Jäger“ und des Benediktushofes, Diplom in katholischer Theologie.

Petra Wagner, spirituelle Leitung Kontemplationslinie „Wolke des Nichtwissens – Willigis Jäger“, Künstlerin, Lehrerin für Wahrnehmung und Intuition.

Kosten

113 EUR für Mitglieder der Wolke des Nichtwissens, 153 EUR für Gäste, jeweils zzgl. Unterkunft und Verpflegung (je nach Zimmerwunsch) nach Preisliste des Benediktushofs.

Anmeldung

Benediktushof, Kursbüro

Klosterstraße 10

97292 Holzkirchen

Fon: 09369 9838-0

Fax: 09369 9838-38

E-Mail: kurse@benediktushof-holzkirchen.de

Für Abmeldungen gelten die Stornogebühren des Benediktushofs

Einladung zur Fortbildung

10. – 13. September 2023



Fortbildung der Kontemplationslinie
„Wolke des Nichtwissens“ WILLIGIS JÄGER



Woher kommt eine Frohe Botschaft im Angesicht des Abgründigen?

10.09.23, 18.00 Uhr - 13.09.23, 13.00 Uhr

Christliche Spiritualität im 21. Jahrhundert? Lohnt es sich da, angesichts von *happy pills* und vollmundigen Glücksversprechen auf dem spirituellen Markt etwas tiefer zu loten?

Der Jesuit Michel de Certeau (1925 – 1986) sieht im „leeren Grab“ das Grundereignis des Christentums, d.h. in der Mitte des christlichen Glaubens ist eine Leere. So schwindet auch in der Mystik der Sinn, selbst Gott, und der Mystiker stellt sich seiner Nacht. Die Lektüren Certeaus drehen sich um den Anderen / das Andere, um das Abwesende, um das Begehren und um Verletzungen, um Glaubenschwachheit, Brüche und die Suche nach offenen Räumen, in denen Neues, Unbekanntes und Überraschendes entstehen kann. Der Grenzgänger Michel de Certeau lädt dazu ein, seine Texte zu durchwandern, um vielleicht einen Parcours von der Nacht der Welt zum Licht, das durch einen Riss hereinbricht, zu entdecken.

8

Referent

Thilo Brandl

Dipl.-Psychologe, tätig im schulpseudologischen Dienst der Diözese Mainz, Theologe, Systemischer Berater (DGSF), 2. Vorsitzender der C. G. Jung-Gesellschaft FFM, langjährige Meditationserfahrung (Christliche Kontemplation, Zen).

Kosten

210 EUR für Mitglieder der Wolke des Nichtwissens, 260 EUR für Gäste, jeweils zzgl. Unterkunft und Verpflegung (je nach Zimmerwunsch) nach Preisliste des Benediktushofs.

Anmeldung

Benediktushof, Kursbüro
Klosterstraße 10
97292 Holzkirchen
Fon: 09369 9838-0
Fax: 09369 9838-38

E-Mail: kurse@benediktushof-holzkirchen.de

Für Abmeldungen gelten die Stornogebühren des Benediktushofs



Jahrestagung und Fortbildung des „Würzburger Forum der Kontemplation“

26.-28. Januar 2024 Jahrestagung zum Thema: **Thomas Keating – Centering Prayer**
Referentin: Kristina Kieslinger

28.-31. Januar 2024 Fortbildung: **Vertiefung** des Themas **und Praxis**
Referentin: Maria Reichel

Anmeldung für Mitglieder und Gäste beim Kursbüro des Benediktushofs bis Ende November, danach erfolgt die Öffnung für Dritte.

Videos vom Sommer Symposium 20 Jahre Benediktushof

Auf dem Youtube-Kanal des Benediktushofs geben mehrere Videos einen Eindruck von diesem Juni-Wochenende: <https://www.youtube.com/@benediktushof-zentrummedit8229/videos>

9

Korrigendum

Das Haus der Stille der Evangelischen Kirche im Rheinland in Rengsdorf (Westerwald), das wir in der letzten Ausgabe der KuM-digital vorgestellt haben, feierte nicht 20 Jahre, sondern bereits 30 Jahre seines Bestehens.

Bildnachweise

S. 1 Labyrinth im Benediktushof Holzkirchen: Georg Hoos. S. 2 Tritt- und Randsteine des Labyrinths in Chartres und S. 4 Ansichten von Prag: Annette Frickenschmidt. S. 3 + 4 Tonarbeit und S. 5 Blicke aus dem Labyrinth in Helfta: Gertrud Kieserg. S. 5 + 6 Details aus einer Wandkeramik im Benediktushof: Benediktushof und Daniel Peter. S. 7 Labyrinth im Haus der Stille Rengsdorf: Gerhard Jendryschik.

Impressum und Kontakt

Für KuM-digital gilt das [Impressum](#) der Webseite des Würzburger Forums der Kontemplation.

Redaktion: Annette Frickenschmidt und Elisabeth Müller

[Zur Webseite WFdK](#)

[E-Mail schreiben an WFdK](#)

Wenn Sie KuM-digital nicht mehr empfangen möchten, schreiben Sie bitte an das WFdK mit dem Betreff "Abmelden" – vielen Dank!